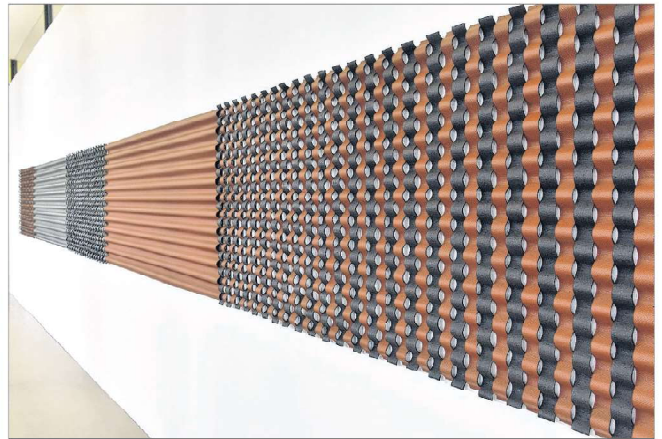
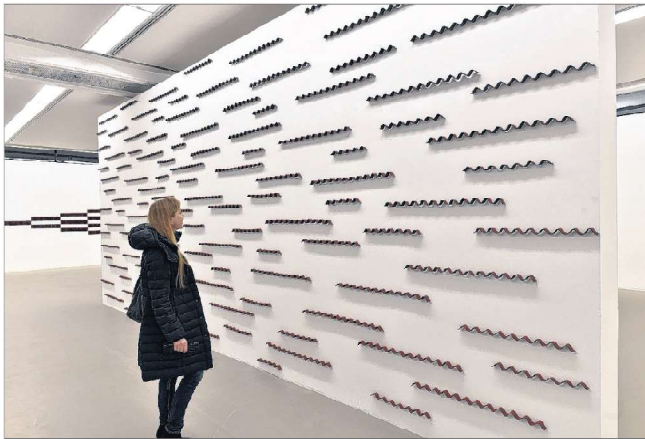




Aus industriell gefertigten Wellplatten hat Sakir Gökçebag diese beiden Wandobjekte ohne Titel gefertigt. Die Ausstellung „Der Goldene Schnitt“ mit neuen Werken des Künstlers zeigt die Städtische Galerie Nordhorn bis zum 30. April (dienstags bis freitags, 14 bis 17 Uhr, sonnabends, 14 bis 18 Uhr, sonntags, 11 bis 18 Uhr, Eintritt frei).
Fotos: Kersten

Auch ein Gartenschlauch kann schön sein

Sakir Gökçebag setzt in der Städtischen Galerie die ästhetische Kraft der Gebrauchsmaterialien frei

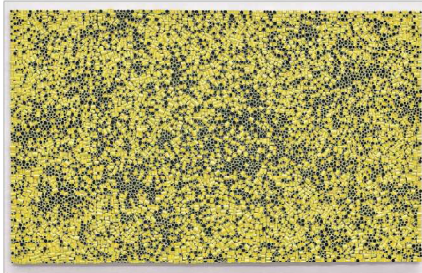
Kann ein Gartenschlauch eigentlich schön sein? Haben Wellplatten, Plastikeimer oder Kleiderbügel das Zeug zur Skulptur oder zum Bild? Auf alle Fälle, vorausgesetzt, das Material kommt in die passende Form und in die richtigen Hände – etwa in die des Künstlers Sakir Gökçebag.

Von Thomas Kriegisch

NORDHORN. Voll erhabener Eleganz und packender Ästhetik ist das, was der in Hamburg lebende und arbeitende Künstler bis zum 30. April in der Städtischen Galerie Nordhorn an großformatigen Wandbildern, Skulpturen und Installationen präsentiert. Dass all die abstrakten Formgebungen auf Alltagsgegenständen und Material aus dem Baumarkt basieren, erkennt der Besucher erst auf den zweiten Blick – und macht das Erstaunen

umso größer. Dabei sind es die klar konzipierten und leicht wirkenden Objekte des 1965 in der Türkei geborenen Künstlers wie der großzügige Bau der Galerieausstellung, die der Präsentation eine luftige Lockerheit geben.

Kunst aus Gebrauchsmaterialien und bildnerische Themen aus der Banalität des Alltags sind in der Kunstgeschichte nicht neu: Schon vor 100 Jahren zogen gefundene Gegenstände oder Abfall etwa über Süßrichtungen wie *Objet trouvé*, *Ready-made* oder *Dadaismus* in die bildende Kunst ein – die Pop Art brachte in den 1960er Jahren die Alltagskultur und die Welt des Konsums in Malerei und Kultur, die *Arte Povera* erhob zeitgleich das „arme Material“ wie Erde, Glas, Holz oder Bindfäden über räumliche Installationen zur Kunst. Dabei definierte bereits Marcel Duchamp (1887 – 1968), der 1913 als *Ready-made* das Konzept des *Objet trouvé* in seinem Fahrrad-Rad verwirklichte, was dem



9000 zerschnittene Teile eines goldgelben Gartenschlauchs geben dem Wandobjekt und der Ausstellung den Titel „Der Goldene Schnitt“.

Betrachter zum Zugangsschlüssel für die Kunst wird: Nicht der Geschmack darf das Kriterium sein, sondern die vorurteilsfreie Begegnung mit dem Material.

Heute gehört der Baumarkt mit seiner Vielfalt an industriell gefertigten Materialien längst zum selbstverständlichen Fundus vieler Künstler, dem bildnerischen Gestaltungswillen sind keine

materiellen Grenzen mehr gesetzt. Auch Sakir Gökçebag kennt sich zwischen der Garten- und Bauabteilung des Heimwerkermarktes gut aus. Sein bildnerisches Anliegen ist es, dem funktionalen Objekt über den ästhetischen Prozess seine reine Form zurückzugeben. Dabei kommt dem Prozess des Schneidens eine besondere Bedeutung zu: Der Schnitt wird zur Um-

setzungsmethode seines formalen Gedankens, der Schnitt trennt die Dinge und gibt dem Material den Weg für neue bildnerische Zuordnungen, Neuorganisationen und Formen frei. In ungeahnten Variations- und Wirkungsmöglichkeiten werden die in einzelne Elemente zerschnittenen Materialien bildnerisch oder skulptural durchdekliniert. So tragen etwa die riesigen Wandbilder aus zerschnittenen und neu strukturierten Orientteppichteilen den gleichsam augenzwinkernden wie programmatischen Titel „Reorientation“.

Aus dem Wandbild „Der Goldene Schnitt“, das der Ausstellung den Titel gibt, spricht neben der ironischen Haltung des Künstlers vor allem die ganze ästhetische Kraft seiner bildnerischen Originalität: Golden ist bei Gökçebag nicht der harmonische Bildausschnitt, sondern der Schnitt eines in 9000 Einzelteile zerschnittenen, goldgelben Gartenschlauchs. Ob

nun zu Wandobjekten und Skulpturen komponierte Wellplattenelemente oder kreative Konstruktionen aus halbierten bis mehrfach durchtrennten Plastikeimern: Es sind die Präzisionsarbeiten Tausender feiner Schnitte ohne Kanten und Risse und die verblüffende Phantasie voller spielerischer Leichtigkeit im Rahmen exakter, millimetergenauer geometrischer Strukturen, was den Werken oft eine Aura des Vollendeten gibt. Und dabei offenbaren die industriell gefertigten, nun neu formatierten Wellplatten sogar ungeahnte Farbqualitäten.

Aus der Entfesselung des Objektes von seiner Funktionalität und seiner zweckfreien Verwendung in den neuen Rhythmen wellenförmiger Linien oder poetischer Ornamente spricht eine grandiose und ansteckende Formfreude, die Spaß bereitet und endgültig Gewissheit schafft: Auch ein gelber Gartenschlauch kann schön sein. Unbedingt hingehen!